

Zeitschrift: Protar
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 4 (1937-1938)
Heft: 12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PROTAR

Oktober 1938

4. Jahrgang, No. 12

Schweizerische Monatsschrift für den Luftschutz der Zivilbevölkerung + Revue mensuelle suisse pour la protection aérienne de la population civile + Rivista mensile svizzera per la protezione aerea della popolazione civile

Redaktion: Dr. K. REBER, BERN, Neubrückstr. 122 - Druck, Administration und Inseraten-Regie: Buchdruckerei VOGT-SCHILD A.G., SOLOTHURN

Ständige Mitarbeiter: Dr. L. BENDEL, Ing., Luzern; Dr. M. CORDONE, Ing., Lausanne; Dr. med. VON FISCHER, Zentralsekretär des Schweiz. Roten Kreuzes; M. HÖRIGER, Sanitätskommissär, Basel; M. KOENIG, Dipl.-Ing., Sektionschef der Abteilung für passiven Luftschutz, Bern; Dr. H. LABHARDT, Chemiker, Kreuzlingen, Postfach 136; E. NAEF, rédacteur, Lausanne; Dr. L. M. SANDOZ, ing.-chim., Troinex-Genève; G. SCHINDLER, Ing., Zürich; P.-D. Dr. med. F. SCHWARZ, Oberarzt am Gerichtl.-med. Institut der Universität Zürich; A. SPEZIALI, Comandante Croce Verde, Bellinzona; P.-D. Dr. J. THOMANN, Oberst, Eidg. Armee-Apotheker, Bern.

Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.—, Ausland Fr. 12.—, Einzelnummer 75 Cts. — Postcheckkonto No. Va 4 - Telephon 2.21.55

Inhalt — Sommaire

Seite	Page
Der Beobachtungsdienst in den örtlichen Luftschutzorganisationen. Von Dipl.-Ing. G. Semisch, Bern (Schluss)	177
Die chemischen Kampfstoffe und die Pflanzenwelt. Von Dr. Otto Grogg, Bern (Schluss)	184
Brandversuche. Von Dr. L. Bendel	192

Der Beobachtungsdienst in den örtlichen Luftschutzorganisationen

Von Dipl.-Ing. G. Semisch, Bern (Schluss)

V. VerbindungsmitteL

1. Grundsätzliches.

Die Beobachtung ist nur Mittel zum Zweck. Dieser besteht in der Orientierung des Kommandanten. Die an die Uebermittlung der Beobachtung zu stellenden Forderungen sind Raschheit und Sicherheit der Verbindung. Diese wird erreicht, wenn die zu bedienenden VerbindungsmitteL möglichst einfach sind und von allen Leuten bedient werden können. Ausserdem ist dem Umstand Aufmerksamkeit zu schenken, dass möglichst wenig Personal für die Bedienung dieser VerbindungsmitteL in Anspruch genommen wird. Als weitere Forderung ist darnach zu trachten, Lösungen zu verwenden, die in einem finanziell erträglichen Rahmen bleiben.

2. Technische Fragen.

a) *Telephon.* Als naheliegende Lösung drängt sich ohne weiteres die telephonische Verbindung auf. Bei dem in unserem Lande dicht verzweigten Telephonnetz wird es im allgemeinen immer möglich sein, das Telephon an die am günstigsten gelegenen Beobachtungsposten zu bringen, unter Verwendung einer bestehenden Verbindung. Durch Verlängerung einer solchen kann dies erreicht werden. Es ist klar, dass der Telephonbetrieb in der Organisation unabhängig von der Automatizität des normalen Telephonbetriebes geführt werden muss. Es wird sich darum handeln, mit ältern Apparaten einen OB-Betrieb herzustellen. Auf diese Weise bleiben auch die aufzuwendenden Kosten in einem erträglichen Rahmen.

Neben dem Vorteil, bestehende Linien zu verwenden, ist auch wichtig, dass die Bedienung des

Telephons keine ausserordentlichen Schwierigkeiten bietet und ein zuverlässiges Arbeiten gestattet, vorausgesetzt, dass die Verbindungen regelmässig kontrolliert und instand gehalten werden. Auch die Empfindlichkeit des ganzen Netzes in bezug auf Störungen durch Bombeneinschläge ist verhältnismässig gering, indem zu erwarten ist, dass nicht alle Verbindungen auf einmal ausfallen. Einzig bei Vernichtung der Telephonzentrale, wo sich der Knotenpunkt befindet, würde das ganze Netz ausfallen. Gegen die Möglichkeit einer solchen vollständigen Zerstörung kann man sich jedoch durch geeignete Massnahmen schützen.

Verschiedentlich wurde vorgesehen, ein Telephonnetz mittelst Gefechtsdraht zu legen. Die Ueberlegung, durch doppelte Leitungsführung (öffentliche Netz und Gefechtsdrahtnetz) die wichtigsten Telephonverbindungen sicherzustellen, ist zweifellos richtig.

Ueber den Wert der Gefechtsdrahtlinien kann man sich streiten. Es ist jedoch sicher, dass Gefechtsdrahtlinien durch Sprengstücke ausserordentlich leicht unterbrochen werden können. Demgegenüber kann allerdings auch die Reparatur in diesem Fall rascher durchgeführt werden. Es bedeutet dies aber jedesmal den Einsatz von Störungspatrouillen von mindestens 2—3 Mann. Besonders bei schwach dotierten Kompanien entsteht dadurch eine Beanspruchung der Mannschaft, die unter Umständen auf Kosten der Einsatzkräfte für Feuerwehr, Sanität und chemischen Dienst gehen. Tagsüber ist die Reparatur der Leitung relativ leicht, während bei Nacht das Flicken derselben unter Umständen sehr zeitraubend sein kann. Schon nur die Feststellung der Schadenstelle kann viel Zeit in Anspruch nehmen.